



# Homestory

Eine Architektenwohnung direkt am Donaukanal

## Stil-Altbau mit modernen Implantaten

Das Architektenpaar Markus und Arancha Traub-Swittalek genießt in der Wiener Innenstadt ein bunt zusammen gewürfeltes, in sich harmonisch geschlossenes Refugium.  
(Fotos: Astrid Bartl)



Markus Swittalek arbeitet national wie international als Architekt und Projektleiter. Seine Frau Arancha Swittalek-Traub ist ebenfalls Architektin und Designerin. Für ein behagliches Wohnen ist für das Paar vor allem die Verbindung von Familientradition und modernen Elementen wichtig, was in den eigenen vier Wänden perfekt umgesetzt wurde. Markus Swittalek ist auch ein großer Kunstfreund und betreibt in seinem Wohnhaus eine eigene Galerie ([www.moment-home.com](http://www.moment-home.com)).

Dieses Zins-Palais direkt am Wiener Donaukanal im so genannten Textil-Viertel des ersten Bezirks hat Tradition: Nicht nur allein wegen seines hohen Alters, sondern weil es aus dem Blickwinkel der Architektur-Geschichte zu den ersten Häusern am Ring nach der Schleifung der Stadtmauern gehört. Überhaupt hat Geschichte und Tradition für die beiden Architekten Markus und Arancha Swittalek-Traub große Bedeutung, vor allem beim Wohnen: Was man aus der Vergangenheit mitbekommt, soll man

in die Gegenwart integrieren“, lautet ihr persönliches Wohncredo – und genauso präsentieren sich auch ihre vier Wände.

„Wohnen ist keine Frage der Raumgröße, sondern eine der optimalen Nutzung.“

Schon der erste Blick von der doppelfüßigen Eingangstür in die Wohnung lässt das Herz jeden Wohnfreundes höher

schlagen: Hohe Räume, ausladende Salons und eine bunt zusammen gewürfelte, aber in sich harmonisch durchkomponierte

Einrichtung. „Eine Wohnung ist wie ein Familien-Fotoalbum. Jedes Stück der Einrichtung erzählt eine eigene Geschichte“, erklären die Bewohner

nicht ohne verdienten Stolz. Mit viel Aufwand wurde die in den 70er-Jahren total versanierte Wohnung Stück für Stück wieder auf Hochglanz gebracht und nach den eigenen Wünschen adaptiert. Gut 140 Quadratmeter Wohnfläche stehen jetzt perfekt saniert zum Wohlfühlen bereit. Ganz ohne Vorhänge vor den großen Altbaufenstern. „Wir haben ja Gott sei Dank noch die alten Klappäden aus Holz“, erzählt Markus Swittalek. Abgesehen davon würde man Vorhänge sowieso nicht mögen.



„Eine Wohnung ist wie ein Familien-Fotoalbum. Jedes Stück der Einrichtung erzählt eine Geschichte.“

# Homestory



**Traditionsbewusst:** Der große Wohnsalon (oben) wurde großteils mit familiären Möbelstücken ausgestattet. Die blaue Wandbemalung stammt noch aus der Errichtungszeit des Wohnhauses. Modern präsentiert sich das Badezimmer (li. unten) gebaut mit Schalholz aus dem Betonbau.



Durch den großzügigen Eingangsbereich betritt man den großen Wohnsalon. „Wir mögen die Unterscheidung zwischen Wohn- oder Esszimmer nicht wirklich“, klärt der Architekt auf. Gut – also nach dem Eingangsbereich befinden sich die beiden Lebensräume, klassisch nebeneinander aufgereiht und mit Flügeltüren verbunden. Besonders schön ist die blaue Wandbemalung des einen Zimmers. Jedoch keine modische Schwammtechnik, sondern die Original-Bemalung aus der Entstehungszeit des Hauses. „Diese ist beim Restaurieren wieder zum Vorschein gekommen und wir wollten dieses Stück Geschichte des Hauses unbedingt erhalten.“

Geht man durch die Lebensräume weiter, öffnet sich auf der einen Seite der Weg in das typisch für Architekten -

karge Arbeitszimmer. Auf der anderen Seite schließt sich die Küche an. Modern, funktionell und mit so manchen Überraschungen. „Für uns ist die Küche eine Werkstatt“, sagt Arancha Swittalek-Traub. Von überstylten Designer-Ideen scheinen die beiden nicht viel zu halten. Ikea ist Trumpf und so manches alte Erbstück würde einfach zweckentfremdet. Ein riesiger Rollschrank aus einem

halten, aber auch moderne Implantate setzen“, führen die Bewohner weiter aus. So ein „Implantat“ ist etwa das Badezimmer, das man über einen Einbauschrank betritt. Statt Fliesen wurden große Glasplatten an die Wände verschraubt und für die Möbel wurden Schalplatten aus dem Betonbau verwendet. Ungewöhnlich, aber durch die feine, matte Oberfläche eine ideale Ergänzung zum

„Wir leben in einem Doppelspiel – wir wollen Altes erhalten, aber auch moderne Implantate setzen“

alten Büro dient zum Beispiel als Schrank für Geschirr und Küchengeräte.

„Wir leben in einem Doppelspiel. Wir wollen Altes er-

traditionellen Stil der Altbauwohnung. Stolz präsentiert der Hausherr auch die verschiedenen Lichtstimmungen, die über zwei Schalter er-



Zeit für Muße und Entspannung findet Arancha Swittalek-Traub auf ihrem Lieblingssofa aus der Beidermeier-Zeit (oben links). Farbenprächtige Kissen aus Mexiko bilden einen harmonischen Kontrast zum warmen Holzton. Oben rechts: Die kleine Privat-Galerie der beiden Architekten.

zeugt werden können: Sanftes, warmes Licht für eine freundliche Begrüßung an verschlafenen Morgen; perfekte Spiegelbeleuchtung zum Schminken und Feinmachen.

Generell sind es die vielen Details, die den Charme dieser Wohnung ausmachen. Nicht zuletzt durch die sehr bunte, aber durchaus homogene Möblierung. „Es geht nicht darum, was man sich leisten kann, sondern darum, wie man Möbelteile geschickt kombiniert und zusammenstellt“, so Markus Swittalek. Es sind überwiegend alte Stücke aus Familienbesitz, die „gerettet“ wurden und hier wieder zu neuem Leben erwacht sind. Sei es ein alter Schreibtisch hier, eine Beidermeier-Couch dort oder ein Ölschinken an der Wand. Die Mischung ist gekonnt und mit viel Fein-

gefühl arrangiert – bis ins kleinste Detail. Auch so auf den ersten Blick abstruse Dekorationen wie mexikanische Kissenbezüge oder Kunstwerke eines Arizona-Indianers fügen sich nahtlos in den Wohnraum ein und warten nur darauf, vom interessierten Besucher entdeckt zu werden.

„Wohnen ist ein sich ständig verändernder Prozess“, sagen Markus und Arancha Swittalek-Traub. Genau so haben sie ihr privates Wohnbedürfnis auch verwirklicht. Neue Eindrücke aus anderen Ländern werden aufgenommen und verarbeitet, genauso wie ein neues Fundstück aus dem Familienschatz. Nur Dalmatiner Anton. (gesprochen Anton Punkt) muss als fixer Ruhepol der Wohnung niemals um sein angestammtes Plätzchen fürchten...



Freizeit: Ein kleiner Frühstücksbalkon mit traumhaftem Ausblick zum Donaukanal bildet als „extra“ Zimmer in der warmen Jahreszeit eine perfekte Ergänzung für die Altbauwohnung.